

graphische Depesche vom Herrn Pastor Dr. Claus in Colmnitz bei Freiberg. Er beglückwünschte den Jubilar, seinen ehemaligen Kollegen, und ließ die Lehrer der Anstalt grüßen. Ganz ähnlich erfreute sich ein aus London von einem ehemaligen Schüler an den Jubilar gerichteter eintreffender Brief. \*) — Lust, Jubel und fröhliche Unterhaltung würzten das Mahl, so daß man unwillkürlich auch auf das wohlbekannte „Wie lieblich ist's im Kreis trauer, biedrer Leute!“ kam und zwei Verse davon sang. Die festliche Freude wurde noch durch folgende drei Lieder gewürzt.

Mel. „Hab' oft im Kreise“ 1c.

„Hab' mich oft nach dem Kreise der lieben,  
Der theuren Schüler geseht,  
Mich in Erinnerung ergangen,  
Von Manchem vergessen gewähnt.“

„In fünf und zwanzig Jahren  
Mußt' ich Viele scheiden seh'n.  
Ach, könnt' ich in ihrer Mitte  
Noch ein Mal wieder steh'n!“

So sprachst Du oft, verehrter,  
Geliebter Lehrer, Du.  
Nun sieh, wir sind gekommen  
Und jubeln Alle Dir zu.

O, jener glücklichen Tage  
Gedenken wir oftmals gerührt!  
Wie könnten wir ihrer vergessen  
Und Deiner, der treu uns geführt?

Laß Alle uns jetzt Dir sagen:  
Unsre Liebe vergehet nie,  
So oft wir Deiner gedenken,  
Erblihet nur schöner sie.

Und unsre Herzen, sie danken  
Für Alles, was Du uns gethan;  
D'rum jubelnd rufen wir Alle:  
Hoch lebe, Du theurer Mann!

Preußer.

Mel. „Den König segne Gott!“ 1c.

Heil Dir im Silberkranz,  
Den Dir die Liebe wand  
Zum Jubeltag!  
Du warst so treu und gut,  
Mit immer frohem Muth,  
Hast liebend nie geruht  
Für unser Wohl!

Sieh! Deiner Schüler Schar,  
Du, theurer Jubilar,  
Liebt innig Dich.  
Jeglicher jubelnd heut  
Mit Lieb' und Herzlichkeit  
Dir seine Wünsche bent:  
Dich segne Gott!

\*) Von Herrn Michel, Lehrer an der St. Annenrealschule hier, der sich wegen Befestigung in der englischen Sprache zur Zeit in London aufhält.

Es schirme Gottes Hand  
Noch fünf und zwanzig Jahr'  
Dich und Dein Haus!  
Dann reich' Dir Gottes Gnab'  
Für neue Liebesfaat  
Auf Deinem Segenspfad  
Den goldnen Kranz!

Kind.

### Das schwarze Buch.

Mel. „Freude, schöner Götterfunken!“ 1c.

Fünf und zwanzig Jahre sanken  
In das graue Meer der Zeit!  
Voller Jubel, Brüder, ranken  
Wir uns um den Lehrer heut,  
Der uns liebend stets getragen;  
Wie er väterlich verzieh'n,  
Laßt das Schulbuch jetzt uns sagen,  
Dann damit zum Feuer hin!

∴ Denn die Jugend hat nicht Tugend, ∴  
Leichtes Blut und leichten Sinn.  
War nur keine Bosheit drin;  
∴ Freut Euch noch einmal der Jugend! ∴

Der wol zog aus Nachbars Kasten  
Manches Heft und schrieb es ab,  
Weil zu so viel andern Lasten  
Jeder Lehrer neue gab;  
Logik war ihm stets ein Grauen,  
Formenlehre gar zu schwer;  
Bücher wußt' er aufzubauen  
Vor das Heft, las Alles her.

∴ Wollen Alles ihm vergeben! ∴  
Brachte Denken je Gewinn?  
Nur Verwirrung in den Sinn  
∴ Und ein junges Greiseleben. ∴

Der hat in der Katechese  
Sich ins Labyrinth verirrt,  
Weil die viele Exegese  
Ihm den schwachen Sinn verwirrt;  
Wegen vieler richt'ger Quinten  
Flog er von der Orgelbank,  
Suchte schnell den Winkel hinten,  
Zu entflieh'n vor Braus und Zank.

∴ Laßt ihn, Brüder, ruhig stehen, ∴  
Denn der Schlucker hatte Recht!  
War die Orgel doch so schlecht,  
∴ Konnt' es selten richtig gehen. ∴

Jener schlich sich aus dem Hause  
Ohne Frage: „ob ich darf?“  
Kam zu spät zu dem Schmause,  
War die Aufsicht noch so scharf;  
Dachte nicht an Uebungstunden,  
Nicht an der Stylstil Pein;  
Waren Ferien entschwunden,  
Stellte er sich später ein.

∴ Immer in der engen Klausel! ∴  
Stubendunst bringt frühen Tod!  
Freie Lust macht Backen roth!  
∴ Also taugt's nichts: stets zu Hause! ∴